

Du sollst nicht töten

Autor(en): **Vollenweider, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **10 (1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-133791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht töten!
Mit neuer Kraft erscholl's aus Jesu Munde,
Bestätigt durch sein Vorbild wahrer Liebe;
Ermahnend klang's sodann in bitterer Stunde,
Als Petrus, noch im Banne dunkler Triebe,
Zum Schwerte griff und mit dem Häscher stritt.

Wo nichts die Kirche scharf vom Weltgeist scheidet,
Trübt kühn der Antichrist die heil'gen Quellen;
In einen Engel reinen Lichts verkleidet
Entfesselt er des Argwohns düstre Wellen:
Ihm dient der Meid und Haß folgt seinem Schritt.

Gar mancher Priester ist ihm treu ergeben
Und segnet Heere, preiset Waffentaten;
Es opfert ihm der Staat des Bürgers Leben
Und ehrt die Scharen, welche den verraten,
Der für sein Wort am Kreuze schmachvoll litt,
Indem sie töten.

J. Bollenweider.

Deutsche Stimmen.

Es geht um unseres Volkes Seele.¹⁾

Ueber anderhalb Jahre sind wir nun schon abgeschlossen fast von der ganzen übrigen Welt, abgeschlossen nicht nur durch Waffengewalt, sondern es trennt uns von ihr auch ein furchtbarer Riß, der durch die geistige Welt geht. Und es kommt einem manchmal die Frage: wie soll das nach dem Kriege werden, wenn die Waffen niedergelegt sind, — wird dann der Kampf des Geistes noch weiter geführt werden? Werden die Seelen der Völker sich weiter voreinander verschließen im nationalen Stolz oder Hochmut, werden noch weiter die Vorwürfe der Schuld an diesem Krieg von einem Volk zum andern gehen, diese Vorwürfe, die von den Feinden her zu uns fast mit denselben Worten geschickt werden, wie wir sie ihnen schicken?

Oder sind solche Ueberlegungen überhaupt überflüssig oder gar schädlich? Ich glaube wir sind aus der Zeit heraus, wo man sich erst verteidigen mußte, wenn man von solchen Dingen sprach.

¹⁾ Diese Aeußerung unseres Freundes steht in den „Bremer Nachrichten“, vom 2. April 1916.